

Kochrezepte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter obigem Titel erschien im Dezember 1900 im Verlage des Polygraph. Instituts A.-G., Zürich, die erste Monatslieferung eines Prachtwerkes, welches die Aufmerksamkeit aller schweizerischen Handelskreise in hohem Maße verdient.

Der Zweck, welchen die Verlagsanstalt mit dieser Publikation verfolgt, ist: die individuelle Entwicklung der schweizerischen Industrie, ihre Bedeutung und den hohen Rang, den sie heute einnimmt, in weiten Kreisen bekannt und auf diese Weise für die schweizerische Gewerbstätigkeit in ihrer Gesamtheit Propaganda zu machen, und zwar nicht nur im Inlande allein, sondern auch in den uns umgebenden Handelsstaaten, welche die kräftig emporkwachsende Industrie der Schweiz mit gespanntem Interesse verfolgen.

Verdient diese Absicht allein schon die Anerkennung, da ihr ein, die volkswirtschaftlichen Bestrebungen unterstützender, Gebante zu Grunde liegt, so muß der Form, in welcher die Idee ihren Ausdruck fand, erhöhtes Lob gezollt werden.

Die Schweiz ist ein vorwiegend industrielles Land. Der Stoff, den es zu behandeln galt, hat daher für einen großen, um nicht zu sagen größten Teil unserer Bevölkerung ein weitgehendes Interesse; daß es aber der Verlagsanstalt gelungen ist, dem realen Thema mit seinen vorwiegend praktischen Seiten auch einen idealen Charakter zu verleihen, das muß als ein besonderes Verdienst bezeichnet werden.

Und dies liegt in dem Arrangement des groß angelegten Planes und in der Ausstattung des Werkes.

Vor allem ist es das Titelblatt, welches überrascht. Es ist nach dem plastischen Modell eines berufenen Künstlers, des bekannten Bildhauers Ad. Meyer, von welchem auch der Entwurf stammt, in Lichtdruck ausgeführt. Herr Meyer, der sich durch das Neuenburger Denkmal und den herrlichen Marmor-Fries an der Henneberg-Galerie in Zürich einen bedeutenden Namen schuf, hat mit dieser Arbeit bewiesen, daß er in der plastischen Kleinkunst ebenfalls ein Meister ist: zwei Figuren, ein muskulöser Arbeiter und ein Kaufmann, fügen sich auf ein ehernes Wappenschild mit dem eidgenössischen Kreuz. Zwischen Beiden strebt eine Eiche empor, durch

deren vorzüglich ausgeführte Blätterkrone sich ein Band zieht, welches die Wappen der 22 Kantone trägt. Die Enden weisen die Jahreszahlen 1391 und 1900 auf: die Gründung der Eidgenossenschaft und die Jahrhundertwende. Die Raumverteilung ist eine durchaus glückliche, die Ausarbeitung im Ganzen sowohl, als auch im Detail ausgezeichnet und die plastische Wirkung bedeutend, geradezu überraschend.

Den Inhalt der ersten Lieferung *) leitet ein Vorwort ein, welches an Hand statistischer Daten die Bedeutung der schweizerischen Industrie vor Augen führt. Dann folgen nicht weniger als 17 Monographien von Industriellen und Establishments der verschiedensten Berufe, und wir glauben nichts Besseres thun zu können, um dem Leser einen Begriff von dem Umfang und der Vielseitigkeit dieses Heftes zu geben, als wenn wir das Inhaltsverzeichnis hier anführen. Die Artikel sind:

Voghard & Cie., Näfels, Maschinenfabrik. Mit 7 Illustrationen und 1 Kunstbeilage.

Eidenhof, Privatklinik, Bern. Mit 1 Illustration.

Bächtold & Cie., Steckborn, Maschinenfabrik. Mit 4 Illustrationen.

Fréd. Boissonas, Genf, Photographie. Mit 2 Illustrationen, 1 Lichtdrucktafel und 1 Kunstbeilage.

H. Werneck, Stäfa, Treibriemenfabrik. Mit 2 Illustrationen.

„Paracelsus“, Zürich, Privatkrankenhaus. Mit 9 Illustrationen und 1 Farbentafel.

Schweiz, Medizinal- und Sanitätsgeschäft A.-G., vorm. C. F. Hausmann, Hecht-Apothek, St. Gallen. Mit 14 Illustrationen.

Cellulose- und Papierfabrik, Balsthal. Mit 3 Illustrationen und 1 Lichtdrucktafel.

Gugliemann & Cie., Langenthal, Buntweberei.

*) Umfang 84 Seiten Großfolio. Preis vier Franken per Lieferung. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Rud. Frey, Bubikon, Schraubenfabrik. Mit 3 Illustrationen.

Jos. Brun, Nebikon, Werkzeugfabrik. Mit 4 Illustrationen.

Compagnie de l'Industrie Electrique, Genf, Startstromanlagen. Mit 3 Illustrationen.

Neue Zürcher Zeitung. Mit 2 Illustrationen.

Aktiengesellschaft der mechanischen Strickereien, vorm. Zimmerli & Cie., Marburg. Mit 12 Illustrationen.

Fritz Amberger, vorm. David Bärli, Zürich, Buchdruckerei. Mit 6 Illustrationen und 1 Farbentafel.

Gesellschaft für Malzfabrikation, Basel. Mit 9 Illustrationen.

Gebr. Studer, Scholzmatt, Liqueur- und Confiterie-Fabrik. Mit 7 Illustrationen.

Die Leser der „Schweiz“ machen wir speziell auf den Aufsatz über J. Boissonas, den bekannten Genfer Photographen, aufmerksam. Die sehr schönen Illustrationen zeigen, daß das künstlerische, soweit es eben gewerblich betrieben wird, in der „Industriellen und kommerziellen Schweiz“ ebenfalls eine Stätte findet. In einem der nächsten Hefte werden wir eines der Boissonas'schen Bilder zum Abdruck bringen, während wir unseren Lesern heute eine technische Reproduktion vor Augen führen und zwar den Kuppelbau am Bundespalais in Bern, ausgeführt von Voghard & Cie. in Näfels. So wie in der vorliegenden Lieferung sollen nun in zehn Monatsheften die großen Establishments unseres Landes Revue passieren; es ist ferner vorgesehen, einige besondere Industrien in Separatheften kollektiv zu schildern, sowie auch jenen Institutionen, welche unserem Lande mit Bezug auf die hoch ausgebildete Fremden-Industrie eigentümlich sind, den entsprechenden Raum zu widmen.

So wird dieses Werk, wenn es komplet vorliegen wird, das darstellen, was die Herausgeber bei deren Gründung beabsichtigten: ein Denkmal schweizerischer Gewerbetätigkeit in der handlichen Form eines industriellen Lexikons.

→→→ Miscellen. ←←←

Hochdorf.

Die Theatergesellschaft Hochdorf hat in ihrer jüngsten Generalversammlung einstimmig beschlossen, nächstes Jahr die Novität „Arnold von Winkelried“ Volksstück in 3 Akten, von Peter Galt, Amtschreiber, in Hochdorf zur Aufführung zu bringen. Unser einheimische Dichter, welcher als Verfasser des Festspiels vom Jahre 1896 rühmlich bekannt ist, schreibt dieses Stück speziell für seine Hochdorfer, und der erste Akt, welcher einem kleinen Kreise von Sachverständigen vorgelesen wurde, fand große Anerkennung und begeisterten Beifall. Die erste Aufführung dieses neuen vaterländischen Bühnenwerkes soll schon am 12. Mai 1901 stattfinden und die Ausstattung und Durchführung eine glänzende werden.

Die Theatergesellschaft Hochdorf, welcher ein großes, aus Stein erbautes Schauspielhaus für 1300 Zuschauer — das einzige seiner Art in der Schweiz — zur Verfügung steht,

hat sich bekanntlich letztes Jahr durch ihre Tell-Aufführungen große Anerkennung erworben und wird von ihrem Ziel, gediegene, vaterländische Volksaufführungen zu veranstalten, nicht abweichen.

Alle Natur- und Gartenfreunde

unter unseren Lesern weisen wir auf das Interat des Verlags von Gustav Schmidt in Berlin W. 35 hin, das in unserer Zeitung erschienen ist. Dieser rühmliche Verlag hat in den letzten Jahren eine Reihe von Büchern und Zeitschriften erscheinen lassen, welche es sich zur Aufgabe stellen, den Sinn und das Verständnis für die Natur und ihre Gebilde durch Pflege der Liebhaber zu fördern. Die Pflanzengunde, die Pflege von Aquarien und Terrarien, die Vogelliebhaber, das Sammeln von Naturnatzen und nicht am wenigsten die Blumenpflege, mit

diesen Gebieten befassen sich die Publikationen des genannten Verlags. Inhalt und Ausstattung aller dieser Werke sind vortrefflich. Der Text feinsinnig, unterhaltend und belehrend zugleich, recht volkstümlich im besten Sinne des Wortes, die Abbildungen lebenswahr und künstlerisch. Da ist insbesondere das „Botanische Wörterbuch für jung und alt“ von Franz Wey und G. Verdronk zu nennen, ein in Bild und Wort anregender Führer durch die Flora des Jahres. Sodann die reich illustrierte Zeitschrift „Natur und Haus“, welche besonders die naturfreundlichen Liebhaber erheitert, der „Zeitschrift für Aquarien- und Terrarienfunde“ von Dr. C. Ferneck. Ferner bietet der rühmliche Verlag eine Reihe von Werken für Gartenfreunde, von denen besonders Max Gessbörfers „Gartenbuch der Zimmergärtner“ ein wahrer Schatz für den Blumenfreund ist. Gartenbesitzer seien auch auf das von dem gleichen Autor herausgegebene Wochenblatt „Die Gartenwelt“ aufmerksam gemacht.

⇒ Kochrezepte. ⇐

Möhrenbrei für Kranke.

Zeit der Bereitung 1 Stunde.

20 Stück junge Karotten püht man gut und kocht sie nun in 1/4 Liter leichter Fleischbrühe von Liebig's Fleisch-Extrakt und 1 Teelöffel geriebenem Wundtrot welsch worauf man sie durchsiebt und in 5 Gramm Butter mit einer Prise Zucker und 5 Gramm Fleisch-Extrakt der Compagnie Liebig heiß rührt.

Feine Zwiebelsuppe.

Für 6 Personen werden 100 Gr. Mehl und 3 mittelgroße, feingeschchnittene Zwiebeln in einem guten Köffel heißer Butter hellbraun geröstet, mit dem nötigen Quantum Wasser, Fleisch- oder Knochenbrühe abgelöscht, die Suppe etwa 10 bis 15 Minuten gekocht, durch ein feines Sieb passiert, wieder zum Feuer gebracht und in weiteren 30 Minuten fertig ge-

kocht. Sie wird über 1 Eßlöffel „Maggi-Würze“ und 2 bis 3 Eßlöffel Rahm, sowie nach Belieben auch über geröstete Brotwürfelchen angerichtet.

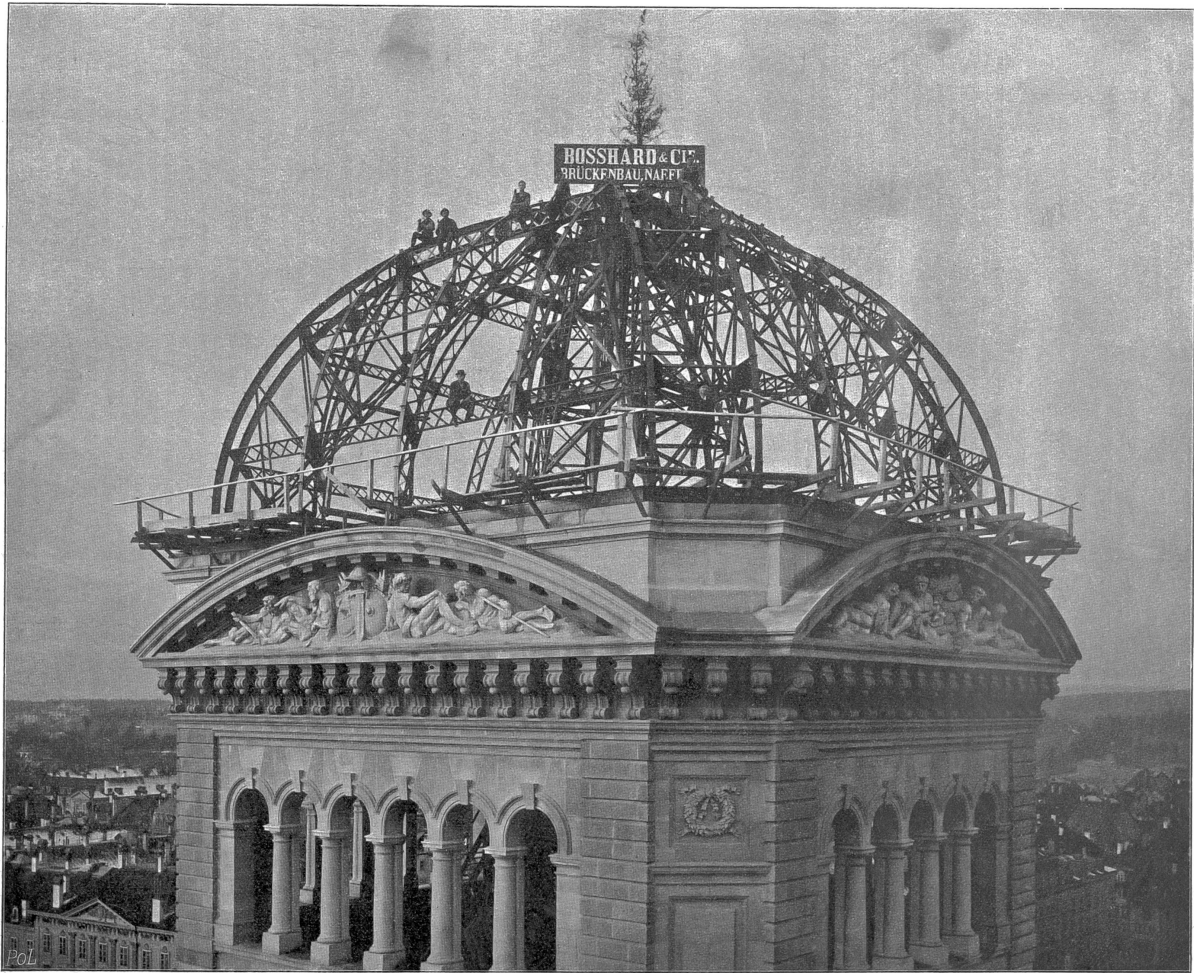
Lachs à la Baloise.

Für 6 Personen rechnet man 1 1/2 Kg. Lachs. Derselbe wird, nachdem er ausgenommen, in fingerdicke Tranchen geschnitten, diese zum Trocknen zwischen ein reines Tuch gelegt, hernach mit Salz, Pfeffer und Mehl bestreut, neben einander in die Omelettenpfanne in einen Köffel heiße Butter, oder 40 Gr. frische zerlassene Butter gegeben und über ziemlich lebhaftem Feuer auf beiden Seiten leicht gelblich gebraten. Sobald das Fleisch anfängt sich von den Gräten zu lösen, werden die Tranchen auf eine warme Platte angerichtet. Zu der zurückgebliebenen Butter wird noch etwas weitere Butter gefügt, 1-2 mittelgroße, geschchnittene Zwiebeln darin gekocht, über die Tranchen

gegeben, der „Fond“ mit etwas Zus., oder nur Fleischbrühe aufgelöst, aufgekocht, mit 1 Teelöffel „Maggi-Würze“ gewürzt und über die Tranchen angerichtet. Einfacher ist es, die Zwiebeln gleich anfangs mitzudämpfen, nur ist dann der Zwiebelgeschmack dem Fleischgeschmack vorherrschend.

Prinzesssuppe.

Dazu wird eine geröstete Safemeßsuppe bereitet und folgende Stoffen darin serviert: 2 gekochte Milchbrötchen werden in kleine Würfelchen geschnitten, in ein mit 2-3 Eßlöffel Milch vermishtes, gut verfoxytes Ei eingeweicht, fein zerstampft und zu haufelnußgroßen Kügelchen geformt, diese in den inzwischen gedarrten und fein zerhackenen Weckfleischsalzen umgewendet, in heißer Butter schwimmend hüßlich goldgelb gebacken, gut abgetropft und unmittelbar vor dem Auftragen mit 1 Eßlöffel „Maggi-Würze“ in die angerichtete Suppe gegeben.



Kuppelbau am Bundespalast in Bern.

Ausgeführt von Boshard & Co, Naffel.

Illustrationsprobe aus „Die Industrielle und kommerzielle Schweiz“.
(Verlag: Polygraphisches Institut A.-G., Zürich).

